



Ihre Spende für  
jugendliche Flüchtlinge

## Ein erstes Zuhause für Minderjährige nach lebensbedrohlicher Flucht

### Liddy-Dörr-Haus

**Zu Hause können sie nicht mehr leben: Kriege, Konflikte und Verfolgung gehören dort zum Alltag und bedrohen Tag für Tag ihr Leben. Viele Kinder sehen daher nur noch einen Ausweg: die Flucht. Die Zahlen der minderjährigen Flüchtlinge liegen jenseits des Vorstellbaren. Laut Unicef fliehen 28 Millionen Kinder vor Kriegen und Konflikten, 11 Millionen davon ins Ausland. Weitere 22 Millionen Kinder machen sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben auf den lebensbedrohlichen Weg. Jeder zweite Flüchtling ist dabei noch keine 18 Jahre alt. Und es werden immer mehr: Laut Unicef ist ihre Zahl in den letzten fünf Jahren um 77 Prozent gestiegen. Wie groß mag die Verzweiflung der Eltern sein, dass sie ihr Kind kriminellen Schleusern anvertrauen und es allein auf die gefährliche Flucht nach Europa schicken? Auf eine Flucht, deren schreckliche Bilder sich für immer in das Gedächtnis einbrennen?**

#### Endlich zur Ruhe kommen – im Liddy-Dörr-Haus

Im Liddy-Dörr-Haus der Kaiserswerther Diakonie finden 12 männliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren eine erste Anlaufstelle, ein vorläufiges Zuhause. Hier finden sie einen Ort der Ruhe, hier erfahren sie Geborgenheit und Sicherheit nach den schrecklichen Erlebnissen der Flucht. Hier können sie sich körperlich wie seelisch erholen. Mehrere Monate dürfen sie im Liddy-Dörr-Haus bleiben. Während dieser Zeit läuft die Clearingphase: Eine besondere Vereinbarung für Jugendliche, die allein nach Deutschland kommen. In der Clearingphase sollen verschiedene Fragen geklärt werden. Woher kommen die Jugendlichen?

Wo befinden sich ihre Verwandten? Kommt eine Familienzusammenführung in Frage? Tag und Nacht stehen ihnen erfahrene Sozialpädagogen, Sozialarbeiter und Erzieher zur Seite, haben ein offenes Ohr für Probleme und traumatische Erinnerungen, blicken aber ebenso mit den Jugendlichen in die Zukunft: Sie organisieren den Deutschunterricht im Haus und helfen den Jugendlichen, eine passende Schule zu finden und im Unterricht zurechtzukommen.

Auch das Zusammenleben will gelernt sein: Die Erzieher benennen Regeln, zeigen Grenzen auf – und bringen den Jugendlichen bei, worauf es in

einer Gemeinschaft zu achten gilt. So beziehen sie die Jugendlichen beispielsweise mit ein, wenn sie die Mahlzeiten vorbereiten. Gemeinsam werden Speisen gekocht, die die Jugendlichen aus ihrer Heimat kennen, und die ihnen helfen, ihre Herkunftsidentität zu bewahren. Ein positiver Nebeneffekt: Die Geflohenen lernen beim Kochen Tag für Tag besser Deutsch, zudem bekommen sie Informationen zur Gesundheitsförderung und zum gesunden Essen. Und sollte einmal etwas nicht so laufen, wie die Jugendlichen sich das wünschen, so können sie dies in den regelmäßig stattfindenden Hauskonferenzen ansprechen – oder ihre Anliegen in einem Briefkasten anonym vorbringen.



Damit das Clearingverfahren Erfolg hat, arbeiten die Fachkräfte im Liddy-Dörr-Haus eng mit anderen Helfern zusammen: Dolmetscher helfen bei der Verständigung; Ärzte, Krankenhäuser und das Gesundheitsamt kümmern sich um das körperliche Wohl der Jugendlichen, Rechtsanwälte beraten hinsichtlich des Asylverfahrens. Auch psychologische Dienste und psychosoziale Beratungsstellen sind mit eingebunden.

### Liddy-Dörr-Haus

Das Liddy-Dörr-Haus wurde bereits vor fünf Jahren gegründet. Zunächst war es in der Düsseldorfer

Innenstadt beheimatet, im Juli 2016 ist es auf das weitläufige Gelände der Kaiserswerther Diakonie umgezogen. Hier haben die Jugendlichen weitaus mehr Platz: So bekommen sie beispielsweise alle ein Einzelzimmer. Das heißt jedoch auch: Es werden mehr Möbel benötigt. Zudem sind einige der Einrichtungsgegenstände durch die hohe Fluktuation der Bewohner in Mitleidenschaft gezogen, Neuanschaffungen waren nötig. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf rund 30.000 Euro, die aus Spendengeldern gedeckt werden müssen.

### Vertrauen neu lernen

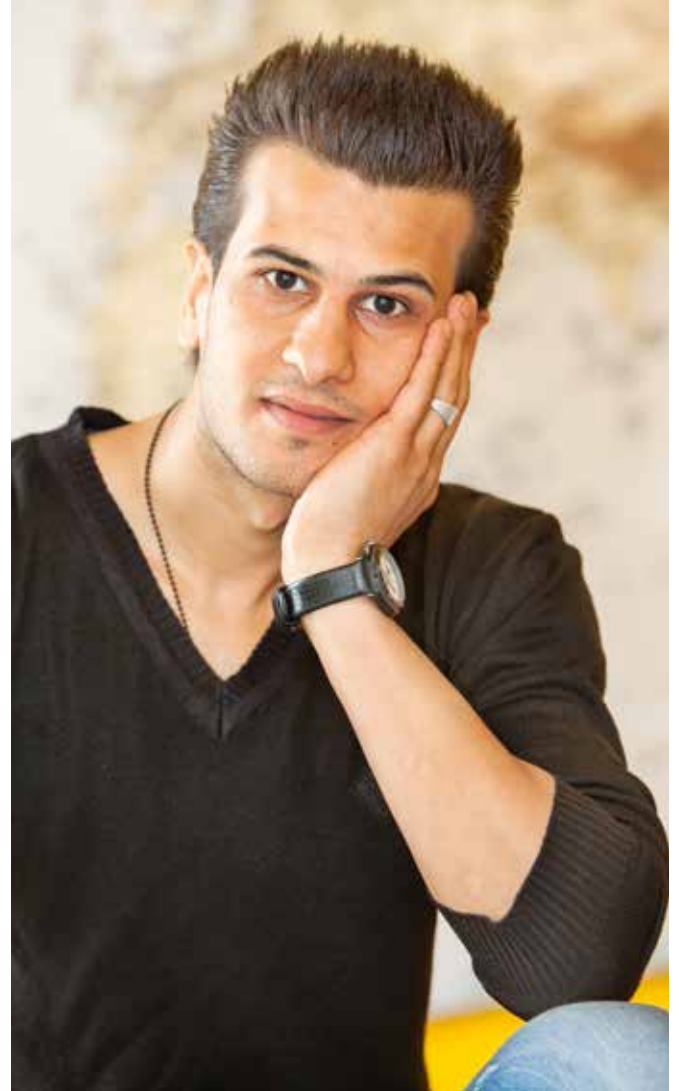
Neun lange Monate dauerte die Flucht, die Ibrahim (Name geändert) aus Syrien hierher nach Deutschland führte – und für die sein Onkel seine ganzen Ersparnisse opferte. Auf dem ersten Streckenabschnitt, von Damaskus nach Libyen, floh er zu Fuß. Das hieß: Er musste lange Strecken laufen, Wasser und Nahrung gab es nicht. Einige seiner Mitflüchtlinge brachen vor Erschöpfung zusammen und starben. Andere verloren vor Hunger den Verstand. Bilder, die Ibrahim bis heute nicht loslassen, die ihn im Schlaf immer wieder einholen, die er Nacht für Nacht neu durchlebt. Im Oktober bestieg er ein Boot, das ihn nach Italien bringen sollte. Auch hier riss die Kette der Unmenschlichkeiten nicht ab: Das Boot wurde vom Militär stundenlang beschossen – bis es schließlich so stark beschädigt war, dass es voll Wasser lief und kenterte. Rettungswesten waren nicht aus-



reichend vorhanden. Ein Flüchtling hielt sich daher an Ibrahim fest, um nicht zu ertrinken, doch so konnten weder Ibrahim noch sein Mitflüchtling überleben. Ibrahim musste ihn bitten, loszulassen. Zwei lange Stunden vergingen, bevor Rettung nahte.

Voller Angst und schwer traumatisiert kam Ibrahim in Deutschland an. Im Liddy-Dörr-Haus fand er ein erstes Zuhause. Hier konnte er endlich zur Ruhe kommen – zum ersten Mal seit vielen Monaten. Er bekam Kleidung, wurde medizinisch versorgt. Er lernte, sich in seiner neuen Umgebung zurechtzufinden, ging wieder zur Schule, schloss Freundschaften. Und lernte Schritt für Schritt, dass es Menschen gibt, die es gut mit ihm meinen. „Ich muss nicht mehr um mein Leben bangen“, freut sich Ibrahim. „Langsam kann ich Menschen wieder vertrauen und mich ihnen öffnen.“ Und: Er fasst wieder Lebensmut – und hat den Traum, eine Ausbildung als Elektriker zu machen.

**Im Liddy-Dörr-Haus finden minderjährige Flüchtlinge Schutz, Nähe und Geborgenheit. Damit das Liddy-Dörr-Haus auch in Zukunft weiter bestehen kann, brauchen wir Ihre Unterstützung.**



## Sie möchten spenden oder dauerhaft helfen?

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**Ihre Ansprechpartnerin:** Christine Taylor, Geschäftsführerin der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie  
Alte Landstraße 179 · 40489 Düsseldorf · **Fon:** 0211.409 2593 · **Mail:** taylor@kaiserswerther-diakonie.de

**Spendenkonto:** Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank  
IBAN: DE61 3506 0190 0000 6506 50 · BIC: GENODED1DKD

*Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!*